

Linda Nierling

Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS), Forschungszentrum Karlsruhe
nierling@itas.fzk.de, <http://www.itas.fzk.de>

4. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung, 4.-5. Juli 2008

Zusammenfassung

Erwerbsarbeit ist gegenwärtig von weit reichenden Umbruchprozessen geprägt. Während einerseits bestehende Beschäftigungsformen zunehmend erodieren und flexibilisiert werden, ist die Prägungskraft der Erwerbsarbeit ungebrochen. Aktuelle gesellschaftliche Problemfelder werden über die gegenwärtige wissenschaftliche Debatte um Arbeit jedoch nur unzureichend abgedeckt. Vielmehr ist das ein Verständnis von Arbeit notwendig, das das „Ganze der Arbeit“ (Biesecker 2000), d.h. Arbeit und Leben umfasst.

Dem Promotionsvorhaben liegt die These zugrunde, dass sich ein erweitertes Verständnis von Arbeit bisher nicht durchgesetzt hat, da dafür Anerkennungsstrukturen fehlen. Es geht der Frage nach, wie Anerkennungsstrukturen in der Erwerbsarbeit und in erweiterten Arbeitsformen aussehen, mit dem Ziel, strukturelle Anerkennungsmuster offen zu legen, die die Dominanz der Erwerbsarbeit über die Nicht-Erwerbsarbeit verursachen.



Theoretischer Zugang

Anerkennung von Erwerbsarbeit (Arbeitssoziologie)

Anerkennung von Nicht-Erwerbsarbeit (feministische Forschung)

Systematisierung von Anerkennung (Honneth 1994)

Liebe: Anerkennung für die Person aus persönlichen Beziehungen: FreundInnen, Familie, KollegInnen
→ Selbstvertrauen

Solidarität: Anerkennung von Leistungen/ Fähigkeiten als Beitrag zu gesellschaftlichen Zielen
→ Selbstwertgefühl

Recht: Gegenseitige Anerkennung der Individuen durch Rechte und Gesetze auf staatlicher Ebene
→ Selbstachtung

Anwendung auf die Mikro, Meso-, Makroebene von Anerkennung (Voswinkel 2005)

Anerkennung operationalisiert

	Erwerbsarbeit	Nicht-Erwerbsarbeit
Mikroebene (intersubjektive Anerkennung)	- KollegInnen - Vorgesetzte - Kunden	- Freunde - Familie - Bekannte
Mesoebene (organisationale Anerkennung)	- Entgelt - Statussymbole - Karriere - Leistungsbewertung	- nur teilweise vorhanden
Makroebene (gesellschaftliche Anerkennung)	<u>Recht</u> - Sozialversicherung - Rentenanspruch <u>Sozialprestige</u> - Profession - Position - Qualifikation	<u>Recht</u> Rechte = Grundrechte <u>Sozialprestige</u> - Würdigung der Tätigkeit als ges. Beitrag - Arbeit im Privaten ≠ Öffentlichkeit

Empirischer Zugang

Vergleich unterschiedlicher Organisationsstrukturen

Theoriegestützte Hypothese

Anerkennungsstrukturen von nicht-erwerbsförmiger Arbeit unterscheiden sich vor allem daher zu denen von Erwerbsarbeit, da ihnen die organisationale Einbettung fehlt.

Untersuchungsfragen

- Lässt sich ein organisationaler Rahmen für die Nicht-Erwerbsarbeit herstellen?
- Können aus diesem Organisationsrahmen Anerkennungsstrukturen entstehen?

Empirisches Design

- Fallstudien in 3 Organisationen (Eigenarbeit, alternatives Arbeitsprojekt, Unternehmen mit WLB-Programm)
- 5-10 problemzentrierte Interviews pro Fallstudie mit Experten und Beteiligten der Organisation
- Auswertung: Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)

Erste Ergebnisse

„Geistige Arbeit steht über körperlicher, produktive über unproduktiver, marktvermittelte über häuslicher, männliche über weiblicher“ (Becker-Schmidt 2001: 119)

Erwerbsarbeit: hohe Bedeutung der organisationalen Ebene
Nicht-Erwerbsarbeit: hohe Bedeutung der Beziehungsebene

- Organisationale Rahmenbedingungen für die Anerkennung von erweiterten Arbeitsformen können geschaffen werden.
- Sie ergänzen Anerkennungsstrukturen der Erwerbsarbeit durch Aspekte wie Selbstverwirklichung und Kreativität.
- Diese werden gerade in Phasen des Übergangs wichtig, z.B. Ruhestand, Erwerbslosigkeit, Neuorientierung.

„Structure and Agency“ der Anerkennung von Tätigkeit

Structure: Anerkennung hängt von der organisationalen und institutionellen Einbettung sowie der Sichtbarkeit der Tätigkeit ab. Gegenwärtig ist sie stark durch das Erwerbssystem geprägt.

Agency: Die Wahrnehmung von Anerkennung ist stark subjektabhängig, basiert auf individueller Biographie, Einbettung und Erfahrungen.

Literatur

- Brandl, Sebastian & Hildebrandt, Eckart (2002). *Zukunft der Arbeit und soziale Nachhaltigkeit. Zur Transformation der Arbeitsgesellschaft vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsdebatte*. Opladen: Leske + Budrich.
- Becker-Schmidt, Regina (2001). Was mit Macht getrennt wird, gehört gesellschaftlich zusammen. Zur Dialektik von Umverteilung und Anerkennung in Phänomenen sozialer Ungleichstellung. In: Knapp, Gudrun-Axeli/Wetterer, Angelika (Hg.). *Soziale Verortung der Geschlechter. Gesellschaftstheorie und feministische Kritik*. Münster: Westfälisches Dampfboot, S. 91-131.
- Holtgrewe, Ursula/Voswinkel, Stephan/Wagner, Gabriele (Hg.) (2000). *Anerkennung und Arbeit*. Konstanz: UVK.
- Honneth, Axel (1994). *Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Mayring, Philipp (2000). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 7. Aufl., Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- Voswinkel, Stephan unter Mitarbeit von Anna Korzekwa (2005). *Welche Kundenorientierung? Anerkennung in der Dienstleistungsarbeit*. Berlin: edition sigma.
- Witzel, Andreas (2000). Das problemzentrierte Interview. *Forum Qualitative Sozialforschung* 1 (1). Verfügbar über: <http://www.qualitative-research.net/fqs-texte/1-00/1-00witzel-d.htm> [Zugriff 23.06.08]

Zur Person

Dipl.-Umweltwiss. Linda Nierling
ITAS Forschungszentrum
Karlsruhe
Postfach 3640, 76021 Karlsruhe
nierling@itas.fzk.de
Telefon: 07247 82-2509

Betreut durch:
Prof. Dr. Birgit Blättel-Mink,
Universität Frankfurt
PD Dr. Stephan Voswinkel,
Universität Frankfurt
Bettina-Johanna Krings M.A.,
ITAS